



BRITISH BROADCASTING CORPORATION

PO BOX 76 BUSH HOUSE STRAND LONDON WC2B 4PH

TELEPHONE 01-240 3456 TELEX: 265781

TELEGRAMS AND CABLES: BROADBRIT LONDON TELEX

26 February, 1982.

Dear Mr. Helweg,

As requested I am enclosing a transcript of an item taken from the BBC Turkish Service's evening current affairs programme. The item describes an encounter between journalists and prisoners in the Mamak Military prison in Ankara and was broadcast on the BBC Turkish Service on 23 February, 1982 and repeated on 24 February, 1982.

Should you decide to use any of this transcript would you kindly credit it to BBC TÜRKÇE YAYINLARI. We should also be grateful for a copy of any article which might appear quoting extracts from this item.

Yours sincerely,

Linda Harriett

Linda Harriett

(Foreign Press Office,
Assistant)

Mr Helweg,
Demokrat Turkiye
PB 250463
5000 KOLN 1
W. Germany

Übersetzung einer Radiosendung des BBC (Türkischer Dienst)
am 23.02.82 (wdhl. am 24.02.82)

FOLTER IM MILITÄRGEFÄNGNIS M A M A K

Interview mit dem Direktor des Militärgefängnisses von MAMAK,
Major Raci Tetik:

FRAGE: Sie sagten 15 Minuten Gymnastik, Leibesübungen, eine halbe Stunde Hofgang. Aber die Gefangenen sagen, daß sie täglich zwischen 12 bis 14 Stunden gedrillt werden und keine Gelegenheit und Zeit haben, ihre Verteidigung vorzubereiten.

ANTWORT: Nun, das ist so, mein Herr. Sie wissen, es gibt einen Tagesplan, der nach den Richtlinien erarbeitet wurde. Innerhalb dieses Tagesplans erteilen wir in den Zellen theoretischen Unterricht über Atatürk, unsere Revolutionsgeschichte. Wir stellen Fragen und geben Erklärungen. Außerdem werden einige Märsche, die es im Gefängnis gilt zu lernen, und bestimmte Worte auswendig gelernt und aufgesagt. So vervollständigt sich das Tagesprogramm. In diesem Tagesprogramm gibt es wie in einer normalen Kaserne sehr viel Freizeit; also nicht 14-15 Stunden, so wie er sagte, sondern sehr viel Freizeit. Aus diesem Grunde finden sie immer Gelegenheit ihre Verteidigung vorzubereiten.

FRAGE: Was sind die Prinzipien des Gefängnisses?

ANTWORT: Die Prinzipien des Gefängnisses, also hier ist zunächst einmal ein Militärgefängnis. Da es ein Militärgefängnis ist, ich habe mich auch mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt, da es doch zivile Gefangene sind, selbst wenn dies ein besonderes Militärgefängnis ist, was ist der Status der Gefangenen? Da man mir mitteilte, daß sie wie Soldaten angesehen werden sollen, möchte ich das hier als Kasernenleben betrachten. Außerdem gibt es zwischen den Fraktionen und Ansichten überhaupt keinen Unterschied, jeder wird gleich behandelt... Wir möchten die Hausordnung des Gefängnisses komplett anwenden ohne irgend welche Zugeständnisse zu machen. Unsere Absicht ist es, daß alle Ansichten hier unter der Autorität des Staates, in ruhiger Weise, den Anordnungen, d.h. Prinzipien des Gefängnisses entsprechend ein ruhiges Leben führen. Das wenden alle Leute in dieser Form an. Natürlich können sie niemals initiativ werden, das ist ein militärisches Prinzip. Die Initiative liegt immer bei der Verwaltung. Trotzdem versuchen sie, die Initiative in die Hand zu bekommen und einige düstere Geschäfte zu machen. Da wir das verhindern, kommen sehr viele Beschwerden deswegen.

FRAGE: Was sind das für düstere Geschäfte?

ANTWORT: Nun ja, sie versuchen sich im Rahmen ihrer eigenen Organisation wieder zu organisieren, Nachrichten von außerhalb an anderen Zellen weiterzugeben, Nachrichten von drinnen nach draußen zu bringen, eine Aktion durchzuführen, so etwas... Dagegen gehen wir folgendermaßen vor. Es werden sofort Protokolle angefertigt, es erfolgt eine Anzeige und das Gericht erteilt die notwendige Disziplinstrafe. Fast alle unsere Maßnahmen sind bei Vorfällen in der Art von Angriffen so.

FRAGE: Haben Sie bezüglich der Praktiken im Gefängnis amnesty international irgend etwas mitzuteilen?

ANTWORT: Natürlich. Jedes Land hat seine eigenen Gesetze und ich bin der Überzeugung, daß die Türkei niemals ein Staat ist, der wie bei den Nachbarn mit Diktator oder Repressions-

regimen regiert wird. Der türkische Staat wird heute durch unabhängige Gerichte und Gesetze geleitet. Selbst das geringste Fliegensummen, wird auf gesetzlichen Wegen nach oben gemeldet. Wir verhalten uns nicht wie einige Länder außerhalb nach eigenem Gutdünken, willkürlich, da auch nur die kleinste schlechte Handlung durch die Anwälte, durch die Besucher, und erst recht vor den unabhängigen Gerichten, wie wir alle wissen, in verschiedenen Formen nach außen dringt, aber nicht indem man solch eine Show macht.

STIMME: Die fünf Gefangenen, die den Journalisten vorgezeigt werden sollten, hatten im Hof des Gefängnisses Mamak sich im Schneidersitz vor der Mauer niedergelassen. Ankara sah seit Monaten zum ersten Mal einen sonnigen Tag. Aber die fünf Gefangenen machten nicht den Eindruck, als würden sie das genießen. Zu diesem Zeitpunkt wurden von einem Obergefreiten an die 60 Gefangenen kommandiert und sangen einmal einen Marsch, schrien dann 'Wie glücklich bin ich, ein Türke zu sein' und liefen nach militärischer Disziplin. Die fünf Gefangenen ... waren nicht bei der Ausbildung. Der Zweck des Besuches, zu dem ausländische Journalisten nicht eingeladen worden waren, war die Abweisung der Anschuldigungen durch amnesty international. Wie bekannt, hatte amnesty international behauptet, daß die Folter in den Gefängnissen der Türkei weitverbreitet sei, und daß die Zahl der Toten, die während der Gefangenschaft unter Folter starben, mehr als 70 betrüge. Soweit es die türkischen Journalisten beurteilen konnten, hatte man die fünf Gefangenen ausgesucht, in der Erwartung, daß sie etwas gegen die Behauptungen von amnesty international sagen würden. Aber diese Vermutung erwies sich nicht als richtig. Zum Beispiel sagte der ausgesuchte Gefangene Nasuh Mitap, daß er im Gefängnis schwer gefoltert worden sei. Das sagte Nasuh Mitap:

NASUH MITAP: Ich fühle mich nicht so stark, alles zu sagen. Aus diesem Grunde werden meine Aussagen sehr beschränkt sein. Was das Problem der Folter betrifft, es wird gefoltert, stark gefoltert und ich bin durch die Folter zum Krüppel geworden. Das sage ich nicht nur so, ich habe Atteste. Ich sage es wegen der Behauptungen von amnesty international. Es gibt Folter in der Türkei, sogar sehr viel. Wegen Folter bin ich zum Krüppel geworden. Ich habe einen Lendenbruch. Ich konnte lange Zeit nicht gehen. Ich habe viele Freunde unter der Folter gesehen. Darüber gibt es Atteste. Viele Presseleute und Journalisten nehmen eine solche Haltung gegenüber der Folter und den Behauptungen von amnesty international ein: "Nein, so wie es behauptet wird, gibt es keine Folter in der Türkei." Dadurch bringen sie uns in Schwierigkeiten. Sie bringen dadurch die Türkei in Schwierigkeiten.

STIMME: Nasuh Mitap wird als Mitglied der Organisation Dev-Yol beschuldigt. Ein anderer Gefangener, der als Dev-Yol Mitglied beschuldigt wird, Melih Pekdemir, sagte, daß man ihn sehr schlecht behandelt habe. Wörtlich:

MELIH PEKDEMIR: Wir möchten wie Menschen leben und Gelegenheit bekommen, uns auf die Verhandlung vorzubereiten. Folter ist etwas Relatives. Es ist richtig, daß es Unterdrückung im Gefängnis gibt. Aus diesem Grunde haben einige Freunde und ich einen 10-tägigen Hungerstreik gemacht, damit wir unser Anliegen an die Öffentlichkeit bringen. Ich weiß nicht, ob es uns gelungen ist oder nicht. Im Gefängnis gibt es Druck. Jeden Tag gibt es 12-14 Stunden Drill. Unter diesen Bedingungen -ich bin ein politischer Gefangener und werde eine politische Verteidigung machen- kann man nicht davon reden, daß ich mich auf die Verhandlung vorbereiten kann. Aber wie ich schon sagte, möchte ich das vor Gericht aussagen. Als ein Teil meines Rechtes auf Verteidigung finde ich die Aussage vor Gericht angebracht.

STIMME: Auf die Frage, ob er amnesty international etwas mitzuteilen habe, sagte Melih Pekdemir:
"Ja, derzeit gibt es physischen und psychischen Druck."

Oguzhan Müftüoğlu und Ali Baspınar, denen Mitgliedschaft bei Dev-Yol vorgeworfen wird, lehnten es ab, über Folterungen zu reden. Der ausgewählte fünfte Gefangene, Ulvi Oguz, wurde vor der Gegenüberstellung ohnmächtig und wurde abtransportiert. Ulvi Oguz wird beschuldigt, ein Mitglied der Kommunistischen Partei der Türkei zu sein. Der Gefängnisdirektor, Major Raci Tetik, der die Journalisten begleitete, kommentierte die Ohnmacht von Ulvi Oguz mit den Worten: "Er macht Schau." Als ein Journalist erwähnte, daß er die Ansicht eines Arztes vorziehen würde, holter der Direktor den Gefängnisarzt. Der Arzt sagte, daß Ulvi Oguz einen Nervenzusammenbruch erlitten habe. Er sagte weiter, daß dies im Gefängnis von Mamak sehr verbreitet sei.

Vergangenen Montag wurde in Ankara mitgeteilt, daß einige der Personen, von denen amnesty international behauptet, sie seien unter der Folter gestorben, noch leben. Der wegen Beteiligung am Mord an dem ehemaligen Ministerpräsidenten Nihat Erim zum Tode verurteilte Saadettin Güven, wurde von amnesty als tot gemeldet. Dabei wurde Güven am Montag den Journalisten gegenübergestellt. Die Verantwortlichen von amnesty international, die mit der BBC in Kontakt traten, teilten daraufhin mit, daß sie am 7. September 1981 eine Liste mit 62 Namen den türkischen Behörden zugesandt haben und auf dieser Liste die Namen derjenigen seien, von denen man annehme, daß sie nach dem 12.09.80 unter der Folter umgekommen sind. Zusammen mit der Übersendung der Liste hatte amnesty auch um Mitteilung über die Untersuchungs- und Ermittlungsergebnisse gebeten. Saadettin Güven war ebenfalls auf dieser Liste. Als amnesty erfuhr, daß Güven lebte, schrieb man am 1.10.81 an den Botschafter in London und entschuldigte sich mit dem Vorschlag, den Namen von Güven aus der Liste zu streichen.